[s.n.]

Autor(en): **Fremura, Alberto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

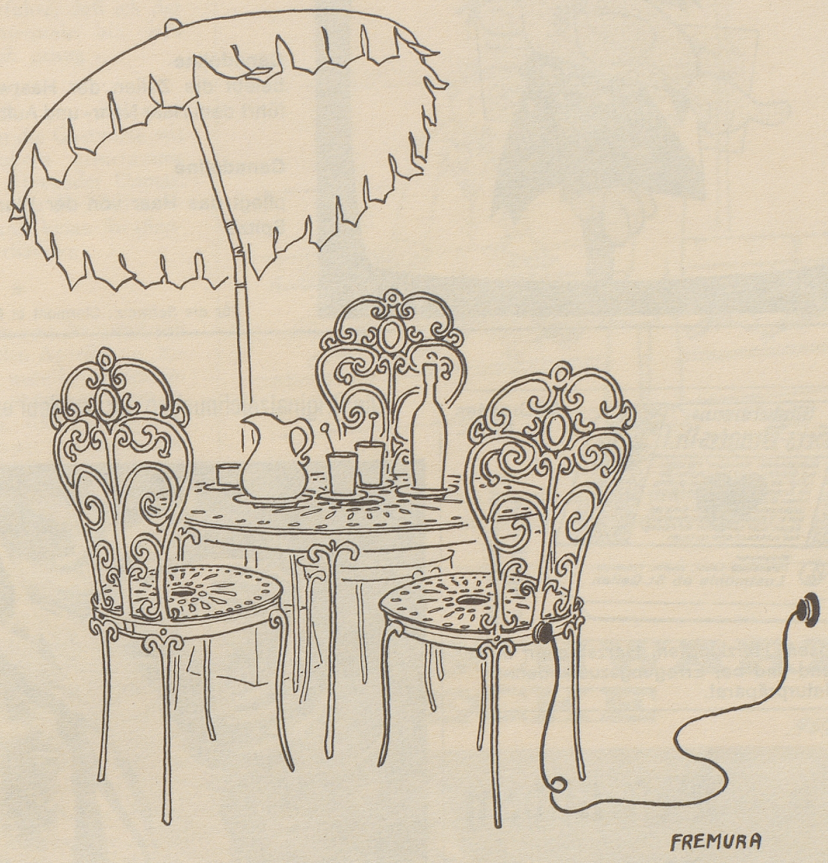
http://www.e-periodica.ch

Dar Tokhtar Hitsch Caflisch – a Walsar wian är im Buach schtoot – hätt miar a Khaarta gschribba: As weeri ar Ziit, daß dr Hitsch va Chur dam Bundesraat zBäära rchleerti, was das heißt ‹Das sind Tatschkhineesa›. Wenn ij Bundesraat wej, was ij miechi? ij seiti zam Tatschkhineesa-Brieftreger und schiir Bagaaschi zBäära dobna: «Gaad, va wannen asr chon siit, aber weili, weili!»

I bin ganz dar gliihha Mainig wia dar Tokhtar Caflisch. Villichtar hetti zum Wort ‹Bagaaschi› no a paar – wia ma said – schmükkhandi Bejwörtar darzua tua – well Khuurartütsch halt abitz a ruuhhi Schprooch isch. I findas richtig, daß dar Bundasroot dia dräckhata khineesischa Noota zrugg gschickht hätt und daß dar Härr Bundasroot Spühler gsaid hätt, ma welli uff söttigi Fackhal übarhaupt nümma iiträtta. Mit ainam Satz vum Härr Ussaminischthar Spühler bini abar gäär nitt iivarschtanda. Är hätt – fasch wörtlich – gsaid: «Der Bundesrat ist nicht bereit, mit der Regierung der Volksrepublik China über die von privater Seite in der Schweiz den tibetanischen Flüchtlingen gewährte Hilfe zu diskutieren.»

Warum hätt dar Härr Bundasroot das ‹von privater Seite› müassa sääga? Sogäär wenn das Tibetarzentrum, wo khoo sötti, vum Bundasroot, reschpektiive vum Parlament zaalt würdi, so goot das dar Mao und siini Bagaaschi a Dräckh aa. Und wenns am Mao tse tung nitt gfallt, so khann är vu miar uus dar Jangtse kiang uffa schwimma, schtatt aaba.

Im Schweizer Pavillon (an der Expo in Montreal) mußte sowohl das Käsefondue als auch das Fondue Bourguignonne von der Speisekarte abgesetzt werden, da es zu viele Pannen gab. Unerfahrene Gäste schütteten den Käse auf den Teller und die Mayonnaise in die heiße Butter, sie brieten das Fleisch über der offenen Spiritusflamme und versuchten dem Neuenburger Fondue mit dem Löffel beizukommen ... Zürcher Woche



Harte Männer

Wenn die Kinos Filme spielen,
sieht man in Gazetten-Spalten
straffe Männerfäuste zielen,
Fäuste, die Pistolen halten.

Die Pistolen garantieren
schwarz auf weiß den Branchenkennern,
daß der Film vom Spionieren
handelt und von harten Männern.

Auch die andern Werber brauchen
Mannen mit so Holzgesichtern,
ob sie nun für Reisen, Rauchen,
Trinken oder Duften dichtern.

Harter Mann ist nicht, wer gut
und tagtäglich seine Pflicht,
sei sie noch so sauer, tut
und beherzt mit Schwächen ficht.

Harter Mann ist, wer Komplexe
unentwegt mit Schnaps begießt
und Rivalen rote Kleckse
in die weiße Hemdbrust schießt.

Harten Männern tun sich eben
viele weiche Birnen beugen,
auf daß all die Hirnchen leben,
die so harte Männer zeugen.

Röbi